Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 281. Samstag den 24. November. 1832.

Deutschland.

Hamburg, vom 17. Nov. Wir erfahren, daß die jede Woche zwischen Hamburg und England gehenden Butter- und Viktualienschiffe aus England die Anweisung bekommen haben, sich mit Mannschaft und Geschütz zu versehen, um als Kaper gegen holländische Schiffe, besonders Ostindienfahrer, gebraucht zu werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 15. Nov. Man merkt allmählig auch bei uns, daß sich der europäische Horizont verdunkelt. Ein Genfer Blatt theilt aus dem angränzenden Besançon die Nachricht mit, daß selbst ein Theil der dortigen Besatzung am 8. d. den Befehl erhalten habe, nach der Ostgränze zu marschiren. In Folge solcher Entleerungen an der Schweizer Gränze blickt Frankreich um so ausmerksamer nach der Schweiz herüber, und macht selbst bereits unter der Hand auf die Möglichkeit eines plötzlichen Ueberfalls aufmerksam, der von einem andern Punkte her zu befürchten wäre. Ungegründet sind indeß wohl solche Besorgnisse. Ueberdieß würde der Rubikon jetzt steilere Ufer haben, als in einer früheren Periode. Wenn man auf der andern Seite an einflußreichen Höfen zu besorgen scheint, der Westen der Schweiz werde von der republikanischen Partei in Frankreich bearbeitet, um gelegentlich wie aus Belgien, so aus Helvetien für ihre Zwecke strategische Vortheile zu ziehen, so mißkennt man wohl die überwiegende Verständigkeit und reine Vaterlandsliebe der westlichen Bevölkerungen, welche in der Mehrheit ihrer Bürger eine bestimmte, wirkliche, auf ein gewisses Vaterland gegründete, Freiheit einer ungewissen, in kosmopolitische Nebel verhüllten Zukunft vorziehen werden. Das höchste Streben des welschen Schweizers ist die Erhaltung des Vaterlandes im allgemeinsten, reinsten Sinne des Worts, übereinstimmend mit den Gesinnungen der deutschen Schweiz, die eben so fühlt, denkt, und handeln wird, mit Ausnahme vom städtischen Basel, das gerade jetzt in eben so übermüthiger als strafbarer Verblendung den Wechselfällen eines europäischen Krieges entgegen frohlockt. Der jeweilige Vorort wird immerhin wachen. Die Tagsatzung überließ ihm zutrauensvoll den Gebrauch aller jener Mittel, mit denen eine freie Nation ihre Rechte bewahrt.

Spanien.

Bei dem Komplotte der Anhänger Don Karlos zu Madrid (s. das gestr. Bl. Art. Spanien) soll es auf nichts Geringeres abgesehen gewesen seyn, als die Ermordung des Königs, der Königin, der Infanten und überhaupt aller derjenigen, welche sich für das neue System der Regierung erklärt hatten.

Frankreich.

Die gestern nur im Allgemeinen angedeuteten, auf die Besiegung der Faktionen sich beziehenden ersten Stellen der vom Könige bei Eröffnung der Sitzung der Kammern gehaltenen Rede sind folgende:

„Ich wünsche mir Glück dazu, nach einer langen Trennung Ihre Einsichten und Ihren Beistand wiederzufinden. In dieser Zwischenzeit war meine Regierung schweren Proben ausgesetzt. Sie bestand dieselben durch ihre eigene Kraft: sie siegte über die Faktionen.

„Durch die Großmuth unsrer Institutionen, durch unsere Achtung für die Bürgschaften der öffentlichen Freiheiten getäuscht, verkannten sie die Stärke einer gesetzlichen und gemäßigten Politik. Zu Paris im Namen der Republik, im Westen im Namen der Gegenrevolution, griffen sie mit den Waffen die bestehende Ordnung an. Die Republik und die Gegenrevolution wurden besiegt.

„Die Tage des 5. und 6. Juni zeigten die Verkehrtheit so wie die Ohnmacht der Begünstiger der Anarchie. Sie offenbarten, wie gefährlich jede Politik wäre, welche die auf Umsturz zielenden Leidenschaften schonen würde, statt dieselben zu unterdrücken.

„Die konstitutionelle Monarchie erkannte wieder ihre wahren Freunde und ihre wahren Vertheidiger in jener edeln Bevölkerung von Paris, in jener unerschrockenen Nationalgarde, in jener tapfern und treuen Armee, welche solche Attentate so kräftig zurückwiesen.

„Ich war so glücklich, durch meine die guten Bürger ermuthigende Gegenwart der Empörung schneller ein Ende zu machen.

„Man hat gesehen, welche Kraft ein constitutioneller König, der gezwungen ist, zur Vertheidigung der Krone, die zu tragen er berufen worden, und der Institutionen, die aufrechtzuhalten er geschworen, zu den Waffen seine Zuflucht zu nehmen, in dem Beistande der Nation findet.

„Wir haben im Westen Aufstände und gehässige Verbrechen zu beklagen gehabt. Die Masse der Bevölkerung nahm keinen Theil daran, und überall, wo die Empörung ausbrach, ward sie schnell besiegt. Die strafbaren Urheber des Bürgerkrieges, der unser Land so oft verheerte, mögen also alle Hoffnung aufgeben auf eine in meinen wie in Ihren Augen unmögliche Gegenrevolution; denn sie würde uns sie zu bekämpfen einmüthig, unsern Eiden stets getreu und bereit finden, unser Schicksal mit dem des Vaterlands zu vermengen.

„Ein neuerliches und für den öffentlichen Frieden entscheidendes Ereigniß wird die letzten Täuschungen dieser Partei zerstören.

„Meine Herren, zu Paris wie im Westen, mußte meine Regierung von der bestehenden Gesetzgebung alle mit der Gerechtigkeit vereinbarliche Kraft entlehnen. Solche Verbrechen mußten auf gleiche Weise unterdrückt werden. Auch war es nöthig, daß an jenen Tagen der Krisis die Vertheidiger der Ordnung und der Freiheit in der festen Entschlossenheit der Staatsgewalt die Stärke fanden, die sie davon fordern.

„Sie werden zu untersuchen haben, ob unsere in dieser Hinsicht bestehende Gesetzgebung keiner Durchsicht und Vervollständigung bedarf, und durch welche Maßregeln zugleich die Sicherheit des Staats und die Freiheit Aller verbürgt werden können.

„Indem wir auf dieser Bahn der Mäßigung und Gerechtigkeit verbleiben, werden wir uns den Grundsätzen unsrer ruhmvollen Revolution getreu beweisen. Das ist das System, welches Ihre Mitwirkung befestigt und welches vor Ihnen mit so viel Ausdauer der geschickte und muthige Minister unterstützt hat, dessen Verlust wir beklagen.

„Schon lassen sich die glücklichen Wirkungen dieser Politik allenthalben spüren. Im Innern erwacht das Vertrauen wieder; der Handel und die Industrie haben wieder ihren Aufschwung genommen. Die Vorsehung hat ihre Schätze über unsere Felder ausgegossen. Die Geißel, die uns so hart getroffen, hat sich von uns entfernt, und Alles verspricht uns die schnelle Wiedergutmachung der Uebel, worüber wir zu seufzen gehabt haben."

Folgen nun die bereits gestern mitgetheilten, auf die auswärtige Politik bezüglichen Stellen, und dann die beiden nachstehenden, die neuen Gesetzvorschläge betreffenden:

„Ich wünsche, daß unsere Grundgesetzgebung schnell vervollständigt werden möge. Die durch den Art. 69 der Charte angekündigten Gesetze werden Ihnen im Laufe dieser Sitzung vorgelegt werden. Sie werden über die Verantwortlichkeit der Minister, über die Departemental- und Munizipalverwaltung, über die Bildung des öffentlichen Unterrichts und über den Zustand der Beamten zu berathschlagen haben.

„Mehrere andere Gesetze von geringerer politischer Wichtigkeit, aber von großem Interesse für die Angelegenheiten des Landes werden Ihnen gleichfalls vorgelegt werden."

Sodann kommen die drei gleichfalls schon gestern mitgetheilten Schlußstellen.

— In dem zuerst bekannt gewordenen Texte der Thronrede war in der Eile folgende Stelle ausgelassen worden, welche hier nachfolgt, nämlich:

„Ich habe alle Ursache, auf die friedlichen Gesinnungen der fremden Mächte zu zählen, so wie auf die Versicherungen, die ich täglich von ihnen erhalte."

Dann sagte der König auch noch bei der Anzeige, daß die französische Armee unter den Mauern von Antwerpen ankomme, mit bewegter Stimme, daß seine beiden Söhne sich in den Reihen befänden.

Die Rede des Königs wurde mehrmal, namentlich bei den Stellen, wo sie sagt, daß die Republik und die Gegenrevolution besiegt worden seyen, und daß die Gegenwart des Königs das Ende der Empörung zu Paris beschleunigt habe, mit Bravorufen und dem Rufe: es lebe der König! unterbrochen.

— Aus dem näheren Bericht über die Ankunft der Herzogin von Berry auf dem festen Schlosse zu Blaye ersieht man, daß dieselbe stets mit allen unter den gegebenen Umständen nur immer möglichen Rücksichten behandelt wurde, so daß sie, dadurch gerührt, gesagt haben soll, die Franzosen seyen sehr großmüthige Feinde.

— Das gestern angezeigte schändliche Attentat gegen die Person des Königs bestätigt sich vollkommen. Der Moniteur theilt darüber unter Paris vom 19. d. Folgendes mit:

„Der König verließ um 2 Uhr die Tuilerien, um sich nach der Deputirtenkammer zu begeben. Während er am äußersten Ende des Pont-Royal ankam, geschah ein Pistolenschuß von der linken Seite der Brücke. Der König ward nicht getroffen. Der Urheber des Attentats ließ seine Pistole fallen. Zwei Stadtsergeanten und ein Korporal der Munizipalgarde stürzten sich auf den Haufen, woraus der Schuß gekommen war, und bemühten sich hinein zu dringen; allein bei dieser Anstrengung gelang es dem Schuldigen sich allen Nachsuchungen zu entziehen. Die Justiz untersucht indessen und ist bereits auf mehrere Spuren des Verbrechens gekommen.

„Der König hatte nicht gewollt, daß die Kammern von dem was vorgefallen war, unterrichtet würden; sie empfingen ihn mit Begeisterung und zollten ihm mit Hinreißung Beifall, ohne aber die Gefahr zu kennen, in welcher er sich eben befunden hatte. Das Gerücht von dem Vorfalle verbreitete sich nach der Sitzung rasch. Sogleich begaben sich die Kammern aus freien Stücken nach den Tuilerien und drückten dem Könige ihre tiefe Entrüstung aus. Das Zujauchzen der Bevölkerung gab dem Könige Ersatz für dieses feige Attentat.

„Wir erfahren, daß mehrere Personen verhaftet worden sind, und in dem Augenblick, wo wir schreiben, ihr Verhör bestehen."

Neuere Details über die Umstände des vorgedachten Attentats gibt der Nouvelliste:

Unter den Personen, welche bei dem Anblick Sr. Maj. am lautesten zujauchzten, hatten die Zuschauer einen ziemlich schlecht gekleideten Menschen bemerkt, 30 Jahre alt und von mittelmäßiger Statur, welcher mit der rechten Hand seinen Hut schwenkte. In dem Augenblick, wo der König diesem Individuum gegenüber kam, zog dasselbe eine Pistole aus seiner Tasche und zielte mit der linken Hand nach Sr. Majestät, indem es mit der rechten seinen Hut zu schwenken fortfuhr.

Ein junges Mädchen, welches bei ihm stand und seine Bewegungen bemerkt hatte, ergriff lebhaft den bewaffneten Arm, und gab so dem Schusse eine andere Richtung. Der Mörder verschwand sogleich mitten unter einem Haufen, der aus Individuen von ziemlich verdächtigem Ansehen, und die zu seinem Schutze dort hingestellt zu seyn schienen, gebildet war. Auf seiner Flucht warf er die Pistole, deren er sich eben bedient hatte, auf den Boden, so wie eine zweite geladene Pistole. Der Knall war sehr stark, und die Kugel streifte den Hut des Herrn Delessert, Aide-Major-General der Nationalgarde, welcher zum Zuge gehörte. Unter der Suite Sr. Maj. gab sich eine Bewegung des Entsetzens kund.

Die junge Person, welche den Arm des Mörders aufhielt, nennt sich Mademoisell Boury, und ist die Tochter eines Postmeisters aus der Umgegend von Dünkirchen. Zu dem Polizeikommissair des Schlosses geführt, wo sie ihre Erklärung abgab, befiel sie ein heftiger Nervenzufall. Bei der Rückkehr des Königs ward sie von J. J. M. M. und der Schwester des Königs besucht, welche ihr die eifrigste Sorgfalt bezeigten.

Der Behörde gemachte Entdeckungen leiteten auf die Spuren des Urhebers des Attentats und eines Komplotts, dessen Werkzeug er nur gewesen wäre. Zur Stunde, wo wir schreiben, (Mitternacht) sind der Minister des Innern und der Generalprokurator bei dem Polizeipräfekten.

— Auf dem ganzen Wege, dem der Zug des Königs folgte, und einige Augenblicke vor dem Attentat auf dem Pont-Royal, vertheilte man häufig eine Druckschrift von 24 Seiten, die den Titel führt: Projekt zu einer Constitution.

— Die Renten schlossen an der Pariser Börse vom 19. d. zu 96; 67, 35.

Niederlande.

Vorigen Samstag wurde der Besatzung der Citadelle von Antwerpen nachstehender Tagesbefehl bekannt gemacht und von ihr mit Enthusiasmus aufgenommen:

Tagesbefehl für die Citadelle von Antwerpen, die davon abhängigen Forts und die Seemacht Sr. Maj. auf der Schelde.

„Tapfere Waffenbrüder!

„Der Augenblick, wo altholländischer Muth und Treue eine neue Probe bestehen soll, naht sich. In wenigen Tagen wird sich eine französische Armee vor diesen Mauern zeigen, um uns durch die Gewalt der Waffen wo möglich zur Uebergabe dieser Festung nebst den dazu gehörigen Forts zu zwingen.

„Voll Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, auf euren erprobten Muth und eure Anhänglichkeit an König und Vaterland, werden wir dieser Armee ohne Furcht entgegensehen.

„Waffenbrüder! Ganz Niederland und selbst Europa hat seine Blicke auf uns gerichtet! Zeiget denn im Allgemeinen, und jeder von euch insbesondere, daß das Vertrauen, welches unser theurer König uns geschenkt hat, nicht an Unwürdige geschenkt ist, und lasset uns den unerschütterlichen Entschluß fassen, uns mit Männermuth bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Es lebe der König!

Der General, Oberbefehlshaber der Citadelle von Antwerpen, der dazu gehörigen Forts und der Seemacht Sr. Maj. auf der Schelde.

(Gez.) Baron Chassé."

Die Truppen haben die bombenfesten Plätze bezogen. Alles ist noch unaufhörlich mit Verstärkung und Vermehrung der Vertheidigungsmittel beschäftigt. Jeder ist vom besten Geiste beseelt und beeifert sich, in seinem Wirkungskreise das Seinige zur Behauptung der so sehr verkannten niederländischen Ehre beizutragen. Zur Erreichung dieses edlen Ziels ist der tapfern Besatzung kein Opfer zu groß, und sie ist zu Allem bereit. Die ganze Besatzung genießt die beste Gesundheit und ist voller Muth.

— Aus Vliessingen vernimmt man mit Sicherheit, daß ein heftiges Gefecht nahe bei Goeree zwischen der königl. Brigg „der fliegende Fisch" und einer französischen Korvette stattgefunden hat, welches sehr hartnäckig gewesen seyn muß. Ueber die Veranlassung und den Ausgang desselben ist noch nichts mit Sicherheit bekannt, gewiß ist es aber bereits, daß die tapfern holländischen Seeleute wiederum mit unerschrockenem Muthe die Rechte des schändlich angegriffenen alten Niederlands herrlich gehandhabt haben.

Im 4. und 5. Bezirk ist Alles äußerst wachsam, um den Feind, wenn er in diese Gegend möchte durchdringen wollen, mit Feuer und Wasser zu empfangen.

Am 19. des Abends ließ General Chassé zwei Signal-

schüsse abfeuern, die längs der ganzen Linie bis nach Vliessingen hin wiederholt wurden.

— Man meldet aus dem Haag vom 20. d.: Die auf Urlaub befindlichen Individuen der verschiedenen Abtheilungen der Armee haben Befehl erhalten, unverzüglich nach ihren Korps zurückzukehren. Zugleich haben die Jägerkorps der Universitäten einen Wink bekommen, sich bereit zu halten, bei dem ersten Aufruf wieder zur Armee zu stoßen.

Belgien.

Aus Antwerpen schreibt man, die französische Armee setze ihre Operationen fort und nehme nach Verfolg die ihr angezeigten Stellungen, sowohl um die Einschließung der Citadelle zu bewirken, als um sich auf die Gränze von Holland zu begeben und die Operationen der Belagerung zu decken, ein.

Das schwere Geschütz ist zu Boom angekommen, von wo es nach den schon angewiesenen Punkten geschickt werden wird. Es sind 90 Geschütze von jedem Kaliber mit allem nöthigen Material und den erforderlichen Mannschaften.

Die Avantgarde der französischen Armee wird während der Belagerung zu Westwesel bleiben, und die Prinzen werden nach Antwerpen kommen, um der Belagerung beizuwohnen, wofern ihre Gegenwart bei der Avantgarde nicht nothwendig werden wird.

Die Brigade des Generals Jamin wird die Belagerungsarmee decken.

Der Boden um die Citadelle herum ist für die Belagerungsarbeiten sehr günstig befunden worden. Die zweite Parallele wird fast zu derselben Zeit wie die erste fertig seyn.

In den Flandern ist die Division Sebastiani zu St. Nikolas. Sie wird ehestens den Befehl erhalten, sich noch weiter vorwärts zu begeben. Diese Division wird die Spitze von Flandern angreifen, sobald die Arbeiten von dieser Seite beginnen werden.

— Der General Lawöstine steht auf der Straße von Bergen-op-Zoom, der General Castellane begibt sich auf die Straße von Turnhout, wo er seine Stellung nehmen wird.

Wenn General Chassé die Stadt nicht als ganz neutral betrachten will, so wird die belgische Armee, wie es heißt, mit der französischen gegen die Citadelle operiren, und zwar von Seite der Stadt, wo dem schwächsten Theile der Citadelle am besten beizukommen ist.

Aus Berchem vom 21. d. schreibt man, in der nächstfolgenden Nacht werde man an den Laufgräben zu arbeiten beginnen. Die Minirer waren fortdauernd mit dem größten Eifer mit der Verfertigung von Schanzkörben beschäftigt.

— Zu Antwerpen will man erfahren haben, daß das holländische Kriegsschiff „der fliegende Fisch" (s. den Art. Niederlande) sich des französischen Schiffes bemächtigt habe.

Brüssel, vom 21. Nov. Wir erfahren, sagt der Courrier, daß außer der französischen Nordarmee, welche sich gegenwärtig ganz auf dem belgischen Gebiet befindet, und der Ostarmee, deren Zusammenziehung um Metz herum seit einigen Wochen angezeigt ist, eine dritte französische Armee um Straßburg versammelt werden, und den Namen Rheinarmee annehmen wird.

Lotterie.

Bei der am 16. und 17. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 66. königl. Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 25,000 Rthlr. auf Nr. 22,965 nach Danzig bei Rotzoll; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Rthlr. fielen auf Nr. 33277 und 56,407 in Berlin bei Gronau und nach Iserlohn bei Hellmann; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nro. 31,874 und 82,665 nach Barmen bei Holzschuher und nach Königsberg in Pr. bei Samter; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nro. 31,327, 56,437, 75,695 und 83,927 in Berlin 2mal bei Burg und bei Hiller und nach Breslau bei Gerstenberg. Ferner wurden gezogen 30 Gewinne zu 1000 Rthlr., u. A. nach Düsseldorf bei Spatz; 41 Gewinne zu 500 Rthlr., u. A. nach Düsseldorf bei Gesenheimer und 3mal bei Spatz.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 7. Nov., Wilh. Luise, T. des Wilh. Müller, Kassediener Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen und der Dorothee Gebert, Pempelfort. Den 9. Wilhelm Hubert, S. des Wirthes Franz Jos. Fischer und der Maria Sophie W. Deveß, Derendorf. Catharine Hubertine, T. des Taglöhners Johann E. Müller und der Anne Marie Heerdt, Ddorf. Marie Francisce Wilhelmine, T. des Kleidermachers Jos. Jac. Färber und der Anne Marie Ch. Dicke, Ddorf. Den 10. Johann Peter, S. des Ackersmannes Johann J. H. Dahmen und der Anne Ch. J. Götschenberg, Bilk. Martin, S. des Kaufmanns Joseph Levy und der Johanne Calmann, Ddorf. Heinrich Wilhelm, S. des Taglöhners Jacob Quetting und der Wilhelmine Römer, Ddorf. Marie Wilh., T. des Taglöhners Winand Jos. R. Schlieper und der Gert. Rings, Ddorf. Den 12. Nathalie Susanne, T. des Assistenten bei dem Königl. Hauptsteueramt Philipp C. D. Hendrich und der Marie Therese Wolff, Ddorf. Elisabeth, T. des Taglöhners Balthasar Jos. Knab und der Adelheid Heidkamp, Flingern. Ernestine Pauline, T. des Carl Friedrich von Boettcher, Rittmeister im Königl. 8. Husarenregiment und der Julie Charlotte von Buggenhagen, Ddorf. Den 13. Agnes, T. des Bäckers Peter Paul Binger und der Cäcilie Theisen, Flehe. Carl Jos., S. des Schuhmachermeisters Heinrich Füser und der Josephe Neugebauer, Ddorf. Catharine Wilhelmine, T. des Bäckermeisters Johann H. Blumenkamp und der Elisabeth Giggenbach, Ddorf. Den 14. Helene, T. des Taglöhners Johann Kels und der Margarethe Becker, Derendorf. Ludwig Christian, S. des Gärtners Constantin Ludwig Laurentius und der Gertrud Steinhoff, Bilk. Josephe Agnes, T. des Schuhmachermeisters Friedrich L. D. Budde und der Margarethe Münch, Ddorf. Den 15. Peter Hubert, S. des Ackersmannes Heinr. Alb. Kruchen und der Christine Hilden, Bilk. Franz Heinr., S. des Lackirers Joh. B. J. Geier und der Jacob. C. Stübben, Ddorf. 1 uneheliches Kind. Total 20.

Heirathen.

Den 12. Nov., der Unteroffizier Joh. Franz Bathen aus Katheid, mit Elisabeth Wulfermann von hier. Der Taglöhner Franz Christoph Kerschling aus Wettesingen, mit Marie Jos. F. A. Schmitz von hier. Der Taglöhner Mathias C. A. J. Perl mit Anne Johanne C. M. Walborn, beide von hier. Den 13. der Feldwebel im Königl. 17. Inf.-Reg. Christian Friedrich von Saher aus Schildesche mit Johanne Marg. J. P. Hendrichs von hier. Den 14. der Farber Philipp Jacob Wisang mit Anne Christine Drosdorf, beide aus Derendorf. Den 16. der Bierbrauer Heinrich Jos. Heckhausen mit Marie Marg. Th. Cönenberg, beide aus Hamm. Total 6.

Serbfälle.

Den 9. Nov., Catharine Nolden, unverh., alt 67 J. (Schlagfluß) Ddorf. Den 10. Anne Catharine Koch, Wittwe des Gärtners Johann Stein, alt 62 J. (Lungenschwindsucht) Bilk. Der Taglöhner Wilhelm Haas, Wittwer, alt 80 J. (Altersschwäche) Ddorf. Den 11. Wilhelmine Müller, alt 7 M. (Wasserkopf) Ddorf. Den 12. Hermann Adams, alt 12 J. (Zehrung) Neustadt. Wilhelmine Clare Ant. J. Gorius, unverh., alt 23 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Den 13. Wilhelm Theodor Blömer, alt 2 J. 11 M. (Drüsen) Ddorf. Eduard Adolph Freiherr von der Leyen, Lieutenant im Königl. 5. Ulanenregiment, unverh., alt 25 J. Ddorf. Der Gärtner Johann Laurentius, Ehegatte, alt 62 J. (Altersschwäche) Bilk. Der Feldwebel a. D. Carl Salisch, unverh., alt 42 J. (Lungensucht) Ddorf. Den 15. der Schriftsetzer Christian von Sommerlatt, alt 18 J. (Hirnentzündung) Neustadt. Catharine Adelh. Jos. Krischer, alt 1 J. 7 M. (Krämpfe) Ddorf. Total 12.

Für die Frauen und Kinder der verunglückten Zimmergesellen ist Nr. 279 dieser Zeitung eingekommen Thlr. 2 17 6
Den 22. von einem Unbekannten . . . . „ 2 — —
„ „ von J. F. . . . . „ 1 — —
5 17 6

Düsseldorf den 23. November 1832.
Der Oberbürgermeister Schöller.

Für die Wittwen und Kinder der verunglückten Arbeiter sind an milden Beiträgen bei der Expedition d. Ztg. ferner eingegangen:
Von L. B. 2 Thlr. — Von E. M. 2 Thlr. — Von P. F. 1 Thlr. Kassenanw. — Von E. 3 Thlr. Kassenanw.

Die Mildherzigkeit mehrerer Freunde hat mich in Stand gesetzt, ihrem Wunsche gemäß unter die Familien der am 19. d. verunglückten Arbeiter den Betrag von 16 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. vertheilen zu können.

Ich erfülle die mir von den Unterstützten auferlegte Pflicht, den edlen Gebern ihren herzlichsten Dank auszudrücken. Mir

bleibt nur der Wunsch übrig, daß das schöne Beispiel zum Troste der bedrängten Familien zur thätigen Nacheiferung anregen möge.

Düsseldorf den 23. November 1832

Anton Bayer, Hofglaser.

Angekommene Schiffe.

Schiffer C. Lamers, Schiff Nie Vollkommen, mit 30 Last Stückgüter von Rotterdam.

" Doermoelen, Schiff Morgenstern, mit 22 Last Twist von Rotterdam.

" A. Wanders, Schiff Hoffnung, mit 22 Last Schwefel u. Stückgüter von Emmerich.

Düsseldorf den 23. Novbr. 1832.

Anzeigen.

Am Dienstag den 27. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird bei Wittwe Cürten im Schwanen auf der Windfocht, der den Kindern vom verlobten Rütger Thegarten zu Werften zugehörige, daselbst liegende Bervesbof mit etwa 120 preußischen Morgen, im Werstener Felde liegende Grundstücke, in angemessenen Parzellen auf sechs Jahre öffentlich verpachtet werden.

Düsseldorf den 16. November 1832.

Euler, Notar.

Holz-Verkauf zu Büderich.

Samstag den 1. Dezbr. 1832, Morgens 10 Uhr, sollen bei dem Wirthe Herrn Wilhelm Kruers zu Büderich:

22 Nr. Eichen im Hülsenbusch,
2 Nr. Buchen daselbst,
6 Nr. Schanzholz in Haufen daselbst,
12 Nr. Schlagholz im Friedt und
14 Nr. Schlagholz im Strauchbusch stehend, der Gräfin von Hönsbroich gehörig,

öffentlich auf Credit verkauft werden.

Neuß den 22. Novbr. 1832.

Brewer, Gerichtsschreiber.

Freitag den 30. d. Mts., Morgens neun Uhr, lassen die Eheleute Joseph Koch und Sch. Kratz ihr in Neuß auf der Niederstraße Sect. C. Nr. ½ gelegenes Wohnhaus, Hintergebäude, Farbhaus, Stallung und Garten, zu jedem Geschäft geeignet, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, im Hause selbst durch unterzeichneten Notar verkaufen.

gez. Graeff.

Die Erben des verstorbenen Fabrikanten P. Schmitz zu Wesel sind gesonnen, folgende zu dem Nachlasse ihres Erblassers gehörigen Maschinen als,

1. eine Reinigungsmaschine zum Schlagen der Baumwolle nach Pibets neuester Erfindung,
2. vier fast ganz neue Kratzmaschinen,
3. einen ganz neuen Vertheilstuhl,
4. eine Vorspinnmaschine,
5. drei waater Twist oder Kettenstühle nebst zwei hierzu gehörigen englischen Haspeln,
6. eine nach der neuesten Art eingerichtete Zwirnmühle,
7. eine fast ganz neue Kratzen-Stechmaschine auf doppelten Kipper und gewöhnlichen Bandstich zu Blättern und Bändern eingerichtet, nebst vier Schneidmaschinen und hierzu gehörigen Rahmen,
8. eine Parthie einzelner Maschinentheile und messingener Modelle zum Eisenabgießen,

aus freier Hand theilungsbalber zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Miterben Wilhelm Schmitz zu Wesel, auch können ebengedachte Maschinen in Augenschein genommen werden.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, so wie in der Schmachtenberg'schen Buch- und Musikalienhandlung in M. Gladbach und Duisburg sind zu haben:

Almanac de Gothe. 1833. 1 Thlr.

Eichenkronen, ein Almanach aus Baiern für das Jahr 1833, von Fr. W. Bruckbräu. Mit 3 Kupfern. 1 Thlr. 10 Sgr.

Hebe. Eine poet. musik. Toilettengabe. Mit Kupfern und Steindrücken. 1 Thlr. 10 Sgr.

Siona, Taschenbuch für Gebildete. Für 1833. Enthaltend: Originalien der religiösen Poesie und Prosa. Mit Kupfern. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Taschenbuch, christliches, auf das Jahr 1833. v. K. A. Doering. 1 Thlr. 5 Sgr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, auf das Jahr 1833. Mit Kupfern. 2 Thlr.

Theodulia, Jahrbuch für häusliche Erbauung, auf 1833. Mit Kupfern und 4 Musikblättern. 1½ Thlr.

Vortheilhaft und hellbrennende Neuwieder Talglichter 30 à 31 Loth pr. Pfund zu 5½ Sgr., in Partien billiger bei

S. Horn, Flingerstraße Nr. 887.

[385] Gesuch.

Ein junger Mann von 24 Jahren, der sich seit 9 Jahren den Comptoir-Geschäften gewidmet hat und mit einem freundlichen Aeussern eine schöne Handschrift verbindet, sucht baldigst in einem Comptoir, Notariat, einer Renterey oder einem ähnlichen Wirkungskreis Beschäftigung, und bittet die darauf Reflektirenden ihre Adressen unter J. J. 24 der Expedition d. Zeitung gefälligst zuzusenden.

Lehr-Cursus in der französischen Sprache.

Unterzeichneter, der an einer öffentlichen Anstalt Belgiens und an einem Gymnasium der Rheinprovinzen unter andern Gymnasial-Lehrgegenständen auch den französischen Sprachunterricht in den höhern und mittlern Klassen ertheilte, und sich durch Zeugnisse seiner Vorgesetzten Hinsichts seiner Lehr-Methode hinlänglich ausweisen kann, beehrt sich anzuzeigen, daß er einen Lehr-Cursus in der französischen Sprache für Anfänger und Geübtere zu eröffnen beabsichtigt und überdies sich erbietet auch Einzelne, sowohl in genannter als auch in der holländischen, lateinischen und griechischen Sprache zu unterrichten. Solche, die an dem Lehr-Cursus Theil nehmen wollen, oder Lektionen in einer der genannten Sprachen wünschen, können das Nähere bei ihm selbst erfahren, Vormittags von 9 bis 11, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

M. Thönnissen,
bei Madame Püttmann auf der Flingerstraße Nr. 768.

Freunden und Bekannten beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wirthschaft aus Nr. 517 in Nr. 532 auf der Kurzenstraße zwischen den Häusern der Herren Dorsten und Schnell verlegt habe, und empfehle mich ihrem ferneren Wohlwollen bestens.

Düsseldorf den 22. November 1832.

Franz Engels, Weinwirth.

Auf die von meiner Mutter, der Wittwe Gertrud Engels, in Nr. 278 hiesiger Zeitung eingerückte Anzeige bemerke ich, daß ich den Beweis verlange, wo ich Gelder in ihrem Namen erhoben habe noch auf derselben Namen schuldig geblieben bin, und muß daher, so lange mir dieser Beweis nicht geliefert wird, diese Anzeige als von falschen und mißgönnenden Menschen herkommend, und meine Mutter als dazu verleitet worden, ansehen.

Düsseldorf den 22. November 1832.

Hubert Engels.

J. Roman Sohn, Kupferstichhändler aus Italien, zeigt ergebenst an, daß er so eben eine Auswahl von großen und kleinen Kupferstichen nach den berühmtesten Meistern erhalten hat, so wie schöne Vorlegeblätter zum Nachzeichnen, womit er sich bestens empfiehlt.

Seine Wohnung ist bei J. H. Rickert auf dem Rheinörtchen zur Krone.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nur noch wenige Tage mit meinem optischen Waarenlager hier bleiben werde und am Sonntag den 25. d. M. den ganzen Tag in meiner Wohnung, Cölnischer Hof Zimmer Nr. 19, anzutreffen bin.

Waldstein, Opticus aus Dörzbach.

[442] Auf dem Wege von Grimlinghausen nach Düsseldorf, vermuthlich auf dem Leinenpfad von daher bis zur Hämmer Ueberfahrt, ist heute Morgen ein mit Silber beschlagener porzellaner Pfeifenkopf nebst silbernem Abguß, Kette und Rohr verloren worden; der redliche Finder beliebe diese Pfeife gegen eine gute Belohnung bei der Z Expedition abzugeben.



Ein kleiner, weißer Spitzhund mit schwarzer Schnautze, vier Monat alt, ist Montag Morgen den 19. d. entlaufen. — Wer denselben aufgefangen, wolle der Expedition dies. Ztg. gefäll. Nachricht geben, und eine gute Belohnung gewärtigen.



Es steht eine neue moderne Barutsche mit gläserm Vorderdach, zum Reise- so wie zum Stadtwagen zu gebrauchen, bei mir zu verkaufen.

A. Hamakers,
Sattler auf der Kasernenstraße.



Ein in vorzüglich gutem Zustande befindlicher Coupe-Wagen, auch besonders zum Reisen geschickt, steht zu verkaufen, Bilkerstraße Nr. 1234.

[443] Kapitälchen auszuleihen. Auskunft bei der Expedition.

[444] Ein Aufwartmädchen, das Zeugnisse seiner guten Aufführung beibringen kann, wird zu miethen gesucht. Das Nähere bei d. Exped.

Neustraße Nr. 724 ist das Unterhaus und Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man im Hause bei Weber.

Das Haus Nr. 178 in der Altestadt mit Garten und Bleichplatz ist unter sehr billigen Bedingungen zu pachten und gleich zu beziehen. Das Nähere in Nr. 172 oder 179 zu erfahren.

[239] Mit dem 1. Januar steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube gleich zu beziehen.

Bilkerstraße Nr. 1236 sind 3 durcheinandergehende möblirte Zimmer auf der ersten Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Im Eckhaus Nr. 1353 der Bastions- und Poststraße stehen im Unterhause 3 Zimmer nebst Küche oder Bedientenstube an eine stille Hausbaltung zu vermiethen.

Der Pfandschein Nr. 10107 vom 31. März d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.